

GEORGE PEARSON. IRVIN METCALF.
Grand Island Plumbing Co.,
 besorgt alle Arten von
Plumbing-Arbeiten.
 Händler in Heißwasser- sowie Dampf-
 heizungs- und Gasleitungen, Gummi-
 schläuchen, Treibriemen, "Baking",
 Dampfmaschinen- und Kesselszubehör
 usw. — Wir haben auch ungefähr 2 Cars
 8300. Abzugströben.
 215 N. 3te Straße, Grand Island, Neb.

**THE GOLDEN GATE
 SALOON,**
JOHN KUHLEN Eigenth.
 607 1/2 3te und 4te Straße.
 Die besten Weine, Liquore und Cigar-
 ren. Vorzüglichen Lunch den
 ganzen Tag.

Dr. G. Roeder.
Deutscher Arzt.
 Arzt und Wundarzt des St. Fran-
 cis-Hospitals.
 Office über Buchheit's Apotheke.
 Grand Island, Neb.

Das deutsch-amerikanische
Rechtsbureau und Notariat
 von
H. MARCKWORTH,
 532 1/2 E. 2te St., Cincinnati, Ohio,
 ist anerkannt das älteste, weitverbreiteste
 und zuverlässigste in Amerika und
 Deutschland, und alle Aufträge auf
Erbschaften und Rechte
 kann man vertrauensvoll in seine
 Hände legen, und versichert sein
 dass die kleinste, wie die größten
Vollmachten - Aufträge
 mit gleichem Eifer und genauer
 Rechtskenntnis prompt und gewis-
 senhaft erledigt werden. Die of-
 fizielle Bitte **Vermerkter Erben**
 wird wöchentlich in diesem Blatt
 erneuert.

ALLAN CRAIG,
 Hauptquartier für
**Kohlen, Futter-
 stoffe und Heu.**
 Wir nehmen Corn und Hafer
 in Tausch.
Dr. J. W. Sampson,
 B. M. D. und viopathischer Arzt.
Diagnostisches Heilen.
 Office: Zimmer 3 u. 4, 4. E. Gebäude,
 Grand Island, Nebraska.
An das Publikum!
 Ich wurde seit letzten November mit Rheu-
 matismus geplagt und mit Wässrigkeit seit
 Januar. Für vier Monate im Frühjahr
 konnte ich nicht aus dem Hause. Ich nahm
 die Dienste eines der besten Ärzte der Stadt
 in Anspruch und er sagte mir, mein Fall sei
 hoffnungslos. Ich versuchte alle Arten von
 Patentmedikamenten, fand aber keine Besserung.
 Am 26. Juni begann ich mich von Dr.
 Sampson behandeln zu lassen. Ich
 war hauptsächlich gänzlich hilflos, konnte nur
 meinen Stuhl auf- oder absteigen, oder meine
 Hand in die Taschen stecken. Mein Körper
 und die Extremitäten waren sehr angeschwollen.
 Ich wog 175 Pfund, viel davon war
 natürlich von der Wässrigkeit verursachtes
 faules Gewicht. Ich habe seit jener Be-
 handlung gewonnen und mein Gewicht ist
 bis auf 164 Pfund herabgekommen. Die
 Geschwulst am Körper sowie an den Glied-
 mern und am Hals hat bedeutend nachge-
 lassen und ich kann meine Arme wieder ziem-
 lich frei bewegen, kann meinen Stuhl mit Leich-
 tigkeit aufsteigen und absteigen, sowie auch
 den Kopf anheben, kann mein Gehspann al-
 lein lenken, im Garten gehen und mein
 Vieh auspäulen. Ich empfehle Dr. J. W. S.
 Sampson und seine Behandlungsmethode herz-
 lich an alle Solche, die mit ähnlichen Leiden
 behaftet sind.
 C. F. Rathburn,
 Grand Island, Neb.
 Unterschrieben und vor mir bescheinigt
 A. E. Harp,
 Offizieller Notar.
 Meine Commission erlischt am 9. Januar
 1906.

Wäschmaschinen!
 Wir haben eine Anzahl Näh-
 maschinen von welchen der hervorragend-
 sten Fabriken des Landes u. verkaufen
 dieselben zu sehr ermäßigten
 Preisen. Wer eine gute, neue Näh-
 maschine zu kaufen wünscht, sollte bei
 uns vorbeisprechen.
Exp. des Anzeiger u. Herald.
 — Alles ist theurer geworden, nur
 der Anzeiger und Herald" nicht! Bei-
 blättern kostet immer noch den alten
 Preis, nur \$2.00 pro Jahr und geben
 wir jetzt noch eine Gratis-Prämie zu,
 trachten wir für Papier, Material usw.
 behaltend höhere Preise bezahlen müssen.
 Bestellt die Zeitung, wenn Ihr sie noch
 nicht habt!

Don't Be Fooled!
 The name is the key
 to the success of
**ROCKY MOUNTAIN
 TEA**
 To protect the public we will
 guarantee to our trade
 that we will not be
 "fooled" in any way.
 For Sale by all Druggists.

Haus- und Landwirtschaft.
 Murbeteig für Obstbäume.
 Ein Viertel Pfund Butter, ein Ei, etwas
 Mehl, eine Overtasse Milch und Mehl.
 Die Butter wird schaumig gerührt, die
 anderen Theile dazugegeben und so
 viel Mehl hinzugegeben, daß der Teig
 sich mit der Hand auf das bestmögliche
 Blech streichen läßt.

Um die Echtheit des Honigs
 zu prüfen, erwärmt man in einem
 Fläschchen etwa drei Löffel Honig mit
 der dreifachen Menge Alkohol. Läßt
 man nach tüchtigem Durchschütteln dann
 die Mischung einige Zeit stehen, so löst
 sich echter Honig vollkommen auf, wäh-
 rend bei Fälschung sich ein weißlicher
 Niederschlag bildet.

Leberfischchen. Man schneidet
 zwei Milchbröde in feine Scheiben, be-
 gießt sie mit heißer Milch und läßt sie
 zugeeignet eine Stunde stehen, worauf
 man sie tüchtig verrührt, dann ein halbes
 Pfund feingehackte Kalbsleber, eine
 feingehackte Zwiebel, Salz, feingehackte
 Petersilie, gehackten Pfeffer
 und drei Eier dazu gibt, dies recht
 verarbeitet und mit dem Blechblech
 Klößchen in die siedende Fleischbrühe
 legt.

Kalbsfüße en fricassée.
 Man kocht die Kalbsfüße mit Wurzelwerk
 weich, kann aber auch solche Kalbsfüße
 nehmen, die zu Gallerte nur in Salz-
 wasser abgekocht wurden. Man löst das
 Fleisch von den Knochen, schneidet es in
 ansehnliche Stücke und richtet folgende
 Sauce darüber an: Man macht Butter
 braun, rührt Mehl darin klar, läßt diese
 Einbrenne mit Bouillon und reichlich
 Morcheln oder Champignons gut durch-
 kochen und gießt die Sauce mit einigen
 in kalter Brühe verquirlten Eidottern ab.

Ananas einmachen. Schöne
 Ananas werden geschält, in feine Schei-
 ben geschnitten, mit gehacktem Zucker
 bestreut und 24 Stunden stehen gelassen.
 Auf jede größere Ananas rechnet man
 6 1/2 Unzen Zucker, klar ihn, gibt die
 Ananas und den Saft dazu und läßt es
 so lange kochen, bis die Ananas
 weich und der Saft dicklich ist. Noch
 einigen Tagen läßt man den Saft noch
 einmal auf, gibt auch die Ananas
 hinein, läßt sie einmal aufwallen, füllt
 sie dann in die Gläser, läßt sie erkalten,
 verbindet sie gut mit Wase und bewahrt
 sie an einem kühlen Orte auf.

Zweitschennus zu kochen.
 Man entsiebt zunächst die Zweitschen
 und bringt sie dann in einen gut ver-
 zimmten Kessel, wo sie bei mäßigem
 Feuer unter starkem Rühren so lange
 gekocht werden, bis das Fleisch ein
 gleichförmiger Brei geworden ist. Hier-
 auf treibt man die Masse durch ein
 Sieb, wobei die Schalen zurückbleiben,
 und kocht das Ganze unter Zufluß von
 Essig und Zucker, wodurch die Halb-
 röhre sehr gewinnt, sowie von etwas
 Zimmt und einer Anzahl Walnüsse mit
 ihrer grünen Schale zur gehörigen Binde
 ein. Es hält sich solches Zweitschennus
 mehrere Jahre und ist eine vorzügliche
 Zuspitze.

Catsup zubereiten. Für
 eine Gallone Catsup löst man ein Pfd.
 reife getrocknete Tomaten 15 Minuten
 lang in eigenem Saft, reibe sie durch
 ein feines Sieb, würze den Saft mit
 Zimmt, Nelkenpfeffer, schwarzem Pfeffer,
 je einem Eßlöffel voll, sowie mit
 einem Eßlöffel voll Kernen, in ein
 Säckchen gebunden, mit einem Pint
 Essig und löst ihn nochmals drei bis
 fünf Stunden lang unter fleißigem
 Umrühren. Ist die Masse von ge-
 wünschter Konsistenz, so kann man noch
 etwas gemahlene Senfsamen und
 roten Pfeffer hinein rühren, sowie
 Salz nach Geschmack. Die Masse wird
 heiß in Flaschen gefüllt und diese
 werden nach der Abkühlung verkorkt
 und versiegelt. Der besseren Haltbarkeit
 wegen kann man auch etwas Brandy
 oder guten Whisky hinzusetzen.

"Fried Oysters." Da die Zeit
 der Austern wieder erlichkeiten, dürfte
 nachstehendes Rezept des amerikanischen
 Kochbüchlers Jb. Murray mancher
 Hausfrau willkommen sein. Dasselbe
 lautet: "Drei Eier werden gründlich
 geschlagen, ein halbes Pint Austerensaft
 dazugefügt; ferner ein Pfefferlöffel
 voll Capenne, ein Salzlöffel schwarzen
 Pfeffers, ein Suppentlöffel Salz und ein
 Eßlöffel englischen Senf. Diese
 Mischung wird zu einem Teig verarbeitet
 und allmählich ein Viertelpint Cel-
 lergelb. Ein Brett wird darauf mit
 einer einen halben Zoll dicken Lage
 Gradetrümeln bedeckt. Fünfzig Austern
 werden vorsichtig vom Saft befreit und
 auf die Gradetrümeln gelegt. Sie
 werden alsdann mit solchen bestreut.
 Es muß darauf gesehen werden, daß
 keine Auster auf der anderen liegt.
 Darauf wird eine Auster nach der ande-
 ren am Bart aufgehoben und in den
 Teig getaucht. Eine Quantität von
 Brodtrümeln, welche aus dem weissen
 Theile von altem Brod gerieben sind,
 muß vorrätig sein. Diefelben werden
 auf ein Brett gestreut und die aus dem
 Teige gepognen Austern sorgfältig
 neben einander darauf ausgebreitet.
 Dann werden die Austern vorsichtig
 umgedreht, damit auch die andere Seite
 mit Brodtrümeln versehen wird. Die
 Brodtrümel des in den Teig tauchens und
 Ausbreitens auf Brodtrümeln wird
 wiederholt, und dann werden die
 Austern, welche wie oben schon gesagt,
 am Bart anzufassen sind, in ganz heißes
 Fett eine nach der anderen gemorfen,
 herausgenommen, nachdem sie dunkel-
 braun geworden sind, und alsdann mit
 Salz bestreut."

Vom Bügeln. Um bunte Stücker
 und dergleichen zu bügeln, bestreicht
 man ein weisses Tuch mit Essig und
 Wasser und lege es auf die linke Seite
 der Stücker. Mit einem heißen Polzen
 bügele man so lange, bis das Tuch
 trocken ist. Auf diese Weise bildet sich
 die Stücker schon aus und färbt auch
 nicht ab, was bei bloßem Bügeln mit
 Wasser oft der Fall ist.

Das beste Pflaster für
 Pferde ist eine tüchtige Sand-
 schüttung. Der Mutterboden wird etwa
 zweidrittel Meter tief ausgehoben und
 die Vertiefung mit feinem, möglichst
 feinstreiem Sande ausgefüllt. Einmal
 im Jahre, am besten im Frühling wird
 ausgedreht und die Füllung erneuert,
 wobei der Sand einen werthvollen
 Dünger abgibt. Auf dem Sande, der
 natürlich wie jeder andere Sand mit
 Stroh gestreut wird, stehen die Pferde
 weich und kühl; Hufe, Sehnen und
 Knochen konservieren sich ausgezeichnet.
 Das Liegen auf dem weichen Lager ist
 für die Thiere eine wahre Erholung,
 das Aufstehen fällt auch allen Pferden
 darauf nicht so schwer wie auf Holz-
 bohlen oder gar auf glattem Stein-
 pflaster. Wenn der Sand öfter umge-
 graben und dann und wann eine Fuhre
 frisch darüber gegeben wird, bleibt die
 Stallluft rein, da sich der Harn nur
 wenig zerlegt. Das würde allerdings
 noch besser erreicht werden, wenn dar-
 über eine dünne Schicht Torfstreu läme.
 Die Wohlfeilheit des Sandlagers ist
 ohne Weiteres einleuchtend; es wird
 aber auch während des Winters ganz
 bedeutend an Hufbeschlag gespart, denn
 auf dem weichen Sande werden die
 Griffe und Stollen fast gar nicht abge-
 nützt, was bei der Winterzeit häu-
 fig 14 bis 16 Stunden im Tage betra-
 genden Stallruhe nicht unwesentlich ist.

Das Nachreifen der Äpfel.
 Es ist eine allbekannte Thatsache, daß
 gerade die edelsten Apfelsorten vor ihrer
 Vollreife gepflückt werden, also am
 Baum nicht vollständig ausreifen kön-
 nen. Wenn das Obst vom Baume ge-
 pflückt wird, ist es eben in dem so ge-
 nannten „baumreifen Zustande“ und
 erhält es erst durch die Nachreife im
 Keller oder in anderen kühlen Räumen
 die vollkommene Reife, wo es bekann-
 tlich am süßesten, wohlgeschmecktesten
 ist. Bei vielen Apfelsorten, besonders bei
 den spätreifenden, befindet sich in ihrem
 baumreifen Zustande eine bald größere,
 bald geringere Menge von Stärke,
 welche sich nach dem Lagern des Obstes
 in Zucker verwandelt; dieser Stärke-
 gehalt ist aber, sobald die Reife zu-
 nimmt, fortwährend im Abnehmen und
 vertritt bei den verschiedenen
 Sorten in verschiedener Menge auf.
 So zum Beispiel sehen wir, daß die
 frühere reifenden Sorten im baumreifen
 Zustande keine oder nur äußerst wenig
 Stärke enthalten. Hingegen weisen die
 spätreifenden Sorten circa 2.4 Prozent
 Stärke auf. Dies trifft sogar dann zu,
 wenn die Äpfel selbst den ganzen Ochober
 hindurch am Baum bleiben. In
 Folge dieser Umwandlung der Stärke
 kann der Zuckergehalt im Apfel nach
 dem Abpflücken absolut zunehmen, auch
 wird durch die Wasserverdunstung der
 Saft im Apfel konzentriert.

Die Länge der Spunden ist
 auf das Gesehndbleiben der Weine nicht
 ohne Einfluß. Wenden wir kurze
 Spunden an und legen wir das Faß so,
 daß das Spundloch ganz oben ist, so
 trocknen die Spunden aus, sobald der
 Wein nur etwas im Faß abgenommen
 hat. An manchen Orten sucht man
 diesem Austrocknen des Spundes da-
 durch entgegenzuwirken, daß man sie mit
 Leinwand umwickelt und einen Streifen
 der letzteren in das Faß hinein hängen
 läßt, so daß der Wein an diesem Strei-
 fen in die Höhe und den Spund und
 die darum gewickelte Leinwand feucht
 hält. Allein die große, immer feucht
 bleibende Fläche solcher Leinwandplatten
 ist ein sehr geeigneter Boden für die
 Entwicklung von Mäusen, Essig oder
 anderen Pflanzgen, die sich zuerst außer-
 halb des Faßes festsetzen, aber auch
 durch die Leinwand in den Wein gelan-
 gen und hier Krankheiten erzeugen kön-
 nen. Das Fruchthalten der Spunden
 läßt sich vielmehr auf viel leichtere Art
 und Weise erreichen, indem man Spun-
 den anwendet, die etwa 10 bis 15 Cen-
 timeter in das Faß hinein reichen,
 wodurch die Spunden lange Zeit mit
 dem einen Ende mit dem Weine in Be-
 rührung bleiben und so den Zutritt der
 Luft sowie ein Krautwerden der Weine
 verhindern.

Verborgene Nester von Hüh-
 nern und Enten zu finden.
 Die Hausfrau hat ihre liebe Noth, wenn
 eine Henne oder gar eine Ente verlegt.
 Das Auffinden der Nester gelingt aber
 in den meisten Fällen, wenn man sich
 eines alten bewährten Mittels bedient,
 welches noch wenig bekannt zu sein
 scheint. Man reibe den Hühnern oder
 Enten eine kleine Quantität Kochsalz
 vor den Leib, wodurch sie demantlicht
 werden, sehr bald nach ihrem Verleg
 zu laufen und dort zu legen. Dadurch
 wird meist das Nest entdeckt, welches oft
 nicht geringe Ausbeute liefert.

Als allerbeste Exrem für
 Geflügelkäse sei Streumull und
 Sand empfohlen. Streumull bindet das
 flüchtige Ammoniak, erhält es vollstän-
 dig dem Dünner und schafft reine, ge-
 sunden Stallluft. Der Sand festigt die
 Masse, verlangsamt deren Fäulnis und
 liefert dem längere Zeit eingepfer-
 teten Geflügel ein unentbehrliches Ver-
 dauungsmittel. Namentlich für Lan-
 denflügel sind Streumull und Sand
 unentbehrliche Exrematerialien.

Zwei indische Landplagen.
 „Kein Land der Erde,“ so berichtet
 ein Reisender aus Indien, „ist zugleich
 mit höherem Reichthum der Natur ge-
 segnet und von empfindlicheren Plagen
 aus dem Reiche der Thierwelt heimgesucht,
 als Indien. Ich will nur zwei
 der harmlosesten und doch der lästlichsten
 dieser Plagegeister nennen: die Mos-
 kitos und die Moskustatten.
 Nie werde ich die Qualen vergessen,
 welche ich in der ersten Nacht meines
 Aufenthaltes in Indien erduldet. Wie
 allbekannt überfallen die Moskitos mit
 Vorliebe den unangewohnten Fremden,
 dessen Körperbeschaffenheit ihnen
 größere Genüsse bieten mag, als die
 weisse Haut des Indu. Als ich mich in
 mein Schlafgemach begeben hatte,
 konnte ich sie rings um mich summern
 hören, als wenn sie einander zu der
 köstlichen Mahlzeit Glück wünschsten,
 die man ihnen bereite. Wie man Geier um
 einen verendenden Büffel streifen sehen
 kann, wartend auf den letzten Herz-
 schlag des Thieres, um zu melken, daß
 die Mahlzeit aufgetragen sei, so nahmen
 diese räuberischen kleinen Teufel, die
 zu Tausenden über meinem Kopfe
 schwebten, jeden Versuch meinerseits,
 schlafen zu gehen, als ein Zeichen eines
 Anfalles an mich. Vorhänge hatte ich
 nicht, und die wenige Kleidung, so weit
 die furchtbare Dipe solche zu tragen
 mir erlaubte, war gegen ihre schmerz-
 haften Stachelinstrumente kein größerer
 Schutz, als die Wolle des Schafes gegen
 das Messer des Metzgers.
 Bei Tagesanbruch des nächsten Mor-
 gens stand ich, der ich mich mit einer
 Haut so weiß und glatt wie Eisenblech
 niedergelegt hatte, auf wie ein gelodter
 Krebs. Meine eigene Mutter würde
 mich nicht wieder erkannt haben. Die
 körperliche Aufregung, welche einer bei
 Moskitos zugebrachten Nacht folgt, geht
 über alle Beschreibung, und der un-
 widerstehliche Wunsch, mit den Fingern
 sich Finderung zu verschaffen, wird auch
 dadurch nicht geschwächt, daß man weiß,
 dies werde die Entzündung nur verlan-
 gen. In meinem Falle wurde mein
 Leiden erschwert durch die reichliche An-
 wendung einer Kalbrühe, welche mir
 als Balsam für meinen Jammer von
 einem Dummkopfe empfohlen wurde.
 Da die hinterlistige Säure in meine be-
 reits entzündeten Gewebe eindrang, so
 entzündeten die bittersten Thranen mei-
 nen Augen; ich wand mich vor Schmerz,
 heulte und jammerte, legte ich mich nieder
 auf die Matte und wählte mich vor
 Qual. Als man mir darauf etwas Del
 in meine Wunden goß, empfand ich
 bald einige Besserung.
 Wenn sich die Moskitos gefestigt
 haben, dann erst verlassen sie ihr Opfer.
 Allmählich nimmt die Haut eines solchen
 bedauernswürthen Menschen eine pergamen-
 artige Farbe und Härte an und
 er hat von nun an eine ziemliche Gleich-
 gültigkeit gegen die Plage der Moskitos
 erlangt.
 Ein anderes höchst widerwärtiges
 Thier in einem indischen Hause ist die
 Moskustatte. Alles, was sie berührt,
 wird von ihrem Geruch geschwängert,
 von dem sie ihren Namen hat. In einem
 Weinsteller ist sie schlimmer als ein un-
 erträglicher Kellner; in einer Speisekam-
 mer richtet sie Verheerungen und uner-
 sehbar Schaden an. Aus reinem
 Muthwillen bedeckt sie Alles, was in
 ihren Bereich kommt, und macht es un-
 genießbar. Ihr Parfüm ist so stark und
 gleichzeitig so durchdringend, daß ganze
 Dugende Flaschen Bier schon dadurch,
 daß sie nur darüber hinläuft, zu Grund
 gerichtet werden. Daß man für solche
 schlimme Wesellen kein Erbarmen fühlt,
 wenn man sie fängt, ist selbstverständ-
 lich."

Ein früherer Offizier als
 Geistlicher. In der Herz-Jesu-
 Kirche zu Madrid fand eine Primiz
 statt, welche in den Reihen der höheren
 Gesellschaft, speziell in der militärischen,
 lebhaftes Interesse erregte. Der Geist-
 liche, der die erste Messe las, war nach
 der „Post“ nämlich der ehemalige Oberst
 des Generalstabs Rafael Varca, der bis
 vor wenigen Jahren zu den bekanntesten
 Offizieren der Armee gehörte, jedoch
 kurz vor dem Zeitpunkt, in dem seine
 Beförderung zum General erfolgen
 sollte, den Waffenrock mit dem priester-
 lichen Gewande vertauschte. Er wurde
 zu diesem Schritte durch den plötzlichen
 Tod seiner Frau bestimmt, welchen
 Verlust er nicht verschmerzen konnte.
 In den Tröstungen der Religion Fin-
 dung findend, beschloß er bald nach
 dem erwähnten Ereignisse, sich von
 weltlichen Leben vollständig abzugeben
 und in einen geistlichen Orden einzutreten.
 Der Primiz des ehemaligen Ober-
 sten und nunmehrigen Vaters Rafael
 Varca haben mehrere Generale und
 viele andere Offiziere beigewohnt.

Wu's Gattin in Lebens-
 gefahr. Frau Wu Ting Fang, die
 Gattin des chinesischen Gesandten,
 machte jüngst, als sie von Cape Horn,
 N. J., aus eine Segelpartie mit einigen
 Verwandten und Freunden unternahm,
 eine aufregende Erfahrung. Die ganze
 Gesellschaft nahm auf der Nacht
 „Martha“ an der Parie Theil, und
 als das Boot eine Strecke weit in das
 Meer gefahren war, bekam es ein
 Led und begann zu sinken. Der Kapi-
 tän signalisirte um Beistand, und in
 kurzer Zeit war ein Boot an der Hand
 und brachte die Gesellschaft sicher an's
 Ufer.

Die einzige blinde Advoka-
 tin der Welt, Frauine Blanche
 Hearing ist jüngst nach mehrmonatlicher
 Krankheit in Cuera Springs, Ill., ge-
 storben.

Zhr braucht einen Side-Walk!
Die Hallings Pflaster - Ziegel
 sind hierfür das richtige.
Ziegel sind am billigsten - besten!
 Wir haben jetzt eine unbegrenzte Anzahl der
 bestrenomirten Hallings Pflaster-Ziegel zur Verfügung
 und wird es mir Vergnügen machen, Euch den Preis für
 Euren Sidewalk zu berechnen. Kommt und besucht
 mich oder benützt Telephon No. 134.
WM. SCHEFFEL.

Farmgeräthschaffen aller u. jeder Art.
 Wenn Ihr einen
**Pflug, Gras-Mäher, Sen-
 rechen, Heuschlepper,**
 oder Heu, Stacker, Windmühle, Pumpe
 oder Tank gebraucht, kommt zu uns. Wir
 sind die Führer in dieser Branche. Wir
 verkaufen alle landwirthschaftl. Geräthe.

UPPERMAN & LEISER.
Die Erste National Bank,
 GRAND ISLAND, NEBRASKA.
 Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen.
 Kapital und Ueberfluß \$120,000.
 S. N. WOLBACH, Präsident. C. F. BENTLEY, Kassirer.

Grand Island Banking Company.
 Kapital, \$100,000.
 Direktoren:—S. A. Peterson, J. W. Thompson, P. G. Donart, Charles G. Ryan, W. S. Hill und S. H. Ver-
 terlin.
 S. A. Peterson, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident.
 G. W. Hill, Kassirer; W. A. Heimbarger, Hülfskassirer.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmanleihen.
Laßt uns eure Holzrechnungen berechnen!
 Wir haben ein großes und komplettes Lager und wissen daß wir
 Euch zufriedenstellen können in jeder Beziehung. Preisen,
 sowohl als wir Sorten.
Scecenthüren zu niedrigsten Preisen.
 Einmal ein Kunde, immer ein Kunde
Die CHICAGO LUMBER CO.

Stark Bäume haben einen „Record“ von 75 Jahren.
 Die beste Qualität Bäume die
 Ihr je gesehen. Habt Ihr ein mal
 Preise die niedrigsten.
 Alle Bäume werden in Kisten verpackt und gute sichere Ankunft garantiert.
 Starke verkaufen Euch **Bäume die wachsen und Obst tragen** und
 laden wolle Ihr haben.
E. J. WICKWIRE hat die Agentur für diese altbewähr-
 ten Bäume für Grand Island und
 Umgegend und nimmt Bestellungen entgegen. Agenten verlangt.
STARK BROS. NURSERY CO., Louisiana, Mo.
 N. B.—Der Herausgeber des „Anzeiger und Herald“ kann aus pers-
 öntlicher Erfahrung für die Zuverlässigkeit der Firma Stark Bros. und für die
 Güte ihrer Waaren eintreten.

Alle Arten Bücher und Zeitschriften!
J. P. Windolph, Box U, Grand Island, Neb.
Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

HENRY J. VOSS,
 Fabrikant der berühmten—
A. O. D. Cigarre, der.....
 besten im Markt.
 Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak,
 Preisen u. Raucherentwürfen jeder Art.
A. O. D. Clippings für die Pseife.
 214 West 3te Straße, Grand Island.
Seimathbesucher-Exkursionen
 über die Union Pacific Bahn.
 Am 10. und 26. Sept. verfaßt die Union
 Pacific Bahn Rundfahrt-Billet nach Punk-
 ten in
 Iowa, Illinois, Missouri, Süd Dakota,
 Wisconsin und Michigan.
 zur Rate von einem Preis für die Rundfahrt
 plus \$2.00. Tickets verfaßt über alle Bah-
 nen vom Missouri Fluß und sind gültig bis
 31. Oktober, incl. Sprecht vor im Union
 Pacific Depot, oder schreibt an
 W. H. Loucks, Agent.
Exkursionen für Seimathbesucher.
 10. und 26. September.
 Nebraska-er können billig nach dem Osten
 gelangen am 10. und 26. September.
 An diesen Tagen verfaßt die Burlington
 Route Billete nach allen Punkten in Iowa,
 Wisconsin und der nördlichen Hälfte von
 Michigan zum Einheitspreis plus \$2.00 für
 die Rundfahrt.
 Diefelbe niedrige Rate gilt für das südliche
 Minnesota, nördliche Missouri und das
 mittlere und westliche Illinois.
 Billete sind gültig irgend eine Zeit inver-
 hold dreißig Tagen nach dem Verkaufsdatum
 für nähere Einzelheiten wende man sich
 an den Billetagenten, oder man schreibt an
 J. Francis, Gen. Pass. Agt., Omaha, Neb.

UNION PACIFIC
OVERLAND
ROUTE
 WORLD'S PICTORIAL LINE
 150 Meilen längs des Colum-
 bia Flusses
 am hellen Tage auf dem
CHICAGO PORTLAND SPECIAL
 Nur zwei Nächte auf der Reise zwis-
 chen dem Missouri-Fluß und
 Portland.
 Tickets gültig für Rückfahrt bis zum 31. Okto-
 ber. Mit Zeittabellen und nähere Einzelhei-
 ten wende man sich an
W. H. LOUCKS, Agent.